**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband
**Band:** 8 (1961)
**Heft:** 1

## Werbung

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

dass ein Haufe leichter zur Masse wird, als eine organisierte Gruppe. Deshalb ist hier schärfere Wachsamkeit vonnöten, um einen aufgebrachten Haufen möglichst schnell zu zerstreuen.

**Gerüchte**

Der 10. April 1940 ist in die Geschichte eingegangen als der «Tag der Panik in Oslo». In Hölås Werk «Norwegen unter Haakon VII.» findet sich davon folgende Darstellung:

«Die Gerüchte schwirren umher. In den frühen Vormittagsstunden hiess es, die britische Flotte sei auf dem Wege, Bergen zurückzuerobern. Als die Bewohner nach einem Fliegeralarm um 11 Uhr die Schutzräume verliessen, wurden sie mit der Meldung empfangen, die Stadt müsse vor 12 Uhr geräumt werden, da zu erwarten sei, dass sie durch ein starkes Luftbombardement völlig zerstört werde. Eine Zeitung hatte sogar ein grosses Plakat in ihren Schaufenstern, in welchem die norwegische Polizei und die deutschen Militärbehörden die Bevölkerung aufforderten, aus der Stadt zu verschwinden.

Es entstand eine Panik. Alle Fahrzeuge wurden benützt und kurzerhand in Beschlag genommen. Die Leute hängten sich sogar an die Leichenwagen, die aus der Stadt sausten. Viele erschütternde Szenen spielten sich auf den Strassen ab, wenn Alte und Kranke evakuiert werden sollten. Man hat berechnet, dass gegen 200 000 Menschen auf diese Art panikartig die Stadt verliessen. Eine Anzahl Alte und Kranke waren dieser Beanspruchung nicht gewachsen.

Erst gegen 14 Uhr wurde die Nachricht verbreitet; dass kein ernster Grund für die Evakuierung bestehe; aber Tausende kehrten nicht in die Stadt zurück, sondern landeten weit draussen auf dem Land oder verbrachten die Nacht im Walde und auf den Feldern.»

Dies ist ein treffliches Beispiel nicht nur einer Panik, sondern auch der Gerüchtebildung und der Rolle, die sie spielen können.

In bewegten Zeiten und gespannten Lagen beginnt — als Folge des Ungewissen, Ungewohnten — das Gefühl eine grosse Rolle zu spielen. Man fragt sich: «Was geht vor sich?»; «Wie wird es herauskommen?»; «Warum geht es uns schlecht?». Wenn nicht von massgebender Seite eine bestimmte Antwort gegeben wird, findet man schliesslich selber eine — man erfindet Gerüchte. Weil alle die gleichen Gefühle hegen, finden Gerüchte einen guten Nährboden; sie werden dankbar aufgegriffen und mit Zugaben und Ausschmückungen weitergegeben. Auf diese Weise kann sich ein Ausspruch wie «Nun werden die Engländer wohl etwas unternehmen» nach und nach verwandeln in «Oslo muss vor 12 Uhr geräumt sein, denn dann wird es dem Erdboden gleich gemacht.»

Gerüchte sind also Versuche von Menschen, die im ungewissen sind, sich Gewissheit zu verschaffen. Es besteht ein grosses Bedürfnis nach Orientierung und kundiger Anleitung. Die wichtigsten Mittel, um Gerüchten zuvorzukommen, sind daher ein sicherer Nachrichtendienst und eine Zivilschutz-Organisation, die bis hinunter zur kleinsten Arbeitsgruppe durch Leute geführt wird, welche wissen, was sie zu tun haben, wie jede mögliche Lage gemeistert werden kann.

Bei einem überraschenden Angriff oder Handstreich wird der Nachrichtendienst vor einer nicht leichten Aufgabe stehen. Der Angreifer wird einiges vorkehren, um die Lage unklar zu gestalten und Verwirrung zu stiften; wie z. B. die Deutschen während des Feldzuges gegenüber den Polen. Auf den Wellenlängen der polnischen Radiostationen gaben sie Nachrichten von polnischen Siegen nebst einer Menge sich widersprechender Berichte durch.

Ganz allgemein lässt sich sagen, dass es unser Vorteil ist, wenn wir darnach streben, allfälligen Gerüchten möglichst wenig Vorschub zu leisten. Sie begünstigen bei uner-

*(Fortsetzung Seite 12)*


zaugg

ZIVILSCHUTZ- BAHREN

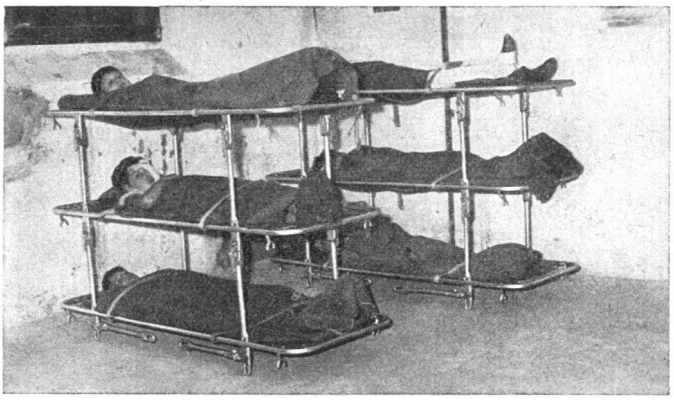
In- und Ausland-Patente angemeldet

Karl Zaugg, Winterthur
Buchackerstrasse 39
Telefon (052) 2 44 40

Vertretung für:

Kanton Tessin und Misox:
Fa. Kurt OBERLE, Locarno Postfach
Tel. 093/7 62 85

Kanton Graubünden u. Liechtenstein:
Fa. Jos. FOPPA, Chur
Techn. Agentur, Zivil- u. Feuerschutz
Masanserstrasse 94, Tel. 081/2 48 09



Für Massenlagerung